



Artenschutz und heute wichtiger denn je. Waldrodung, noch dazu von streng geschütztem Bannwald, ist das genaue Gegenteil davon. Wir müssen unseren Wald JETZT erhalten und nicht heute roden und irgendwann wieder aufbauen. Dann ist es vielleicht zu spät.“

Christian Hierneis

Landtagsabgeordneter Bündnis 90/Die Grünen und Kreisvorsitzender des BUND Naturschutz München

„Wir fordern hier alle Verantwortlichen auf: Beenden Sie die Zerstörung unserer natürlichen Ressourcen - unsere Wälder dürfen nicht dem Streben nach Profit geopfert werden!“

Peter von Schall-Riauour,

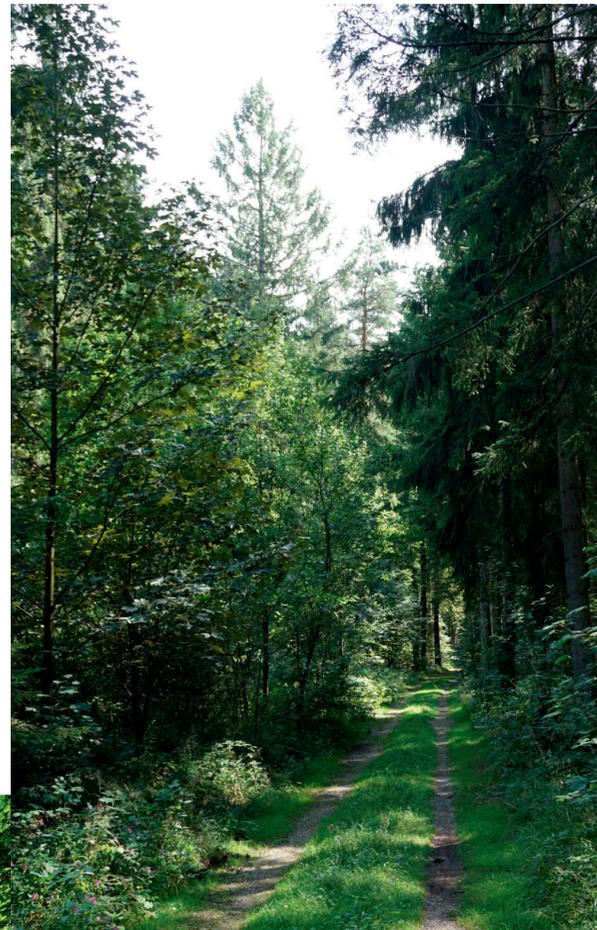
Planegger Gemeinderat mit seinen Kollegen Fritz und Dr. Hans-Christian Haugg sowie Sabine Haugg

wieder zerstört und bieten den angesiedelten Tieren kein Zuhause mehr.

Zudem gibt es nicht nur in Kiesgruben sondern auch im natürlich gewachsenen Wald Sonderstandorte mit seltenen Biotopflächen und Wassersenken. Hier schwimmen Kaulquappen, leben Flussregenpfeifer, Wechselkröten, Gelbbauchunken und Insekten.

Je nach Baumartenmischung gehen Schätzungen von 7.000 bis 14.000 Tier- und 4.000 bis 6.000 Pflanzenarten einschließlich Moose, Farne und Pilze aus. Mit dieser Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten ist der Wald als Landnutzungsform in Bayern einzigartig.

„Waldschutz ist praktizierter Klima- und



Der Wald leistet seinen Beitrag zur biologischen Vielfalt, zum Artenschutz, zur Erholung der Waldbesucher, zum Trinkwasserschutz, zum Bodenschutz, zum Schutz des Stadtklimas, zur Bereitstellung von nachwachsenden Rohstoffen und regenerativer Energie, zur Schönheit unserer Landschaft, zum Erhalt der Arbeitsplätze in der Region und vielem mehr!

Machen Sie sich selbst ein Bild!
Gehen Sie in den Wald!

„Tag der offenen Tür“
vom 01 Januar
bis 31. Dezember
täglich 24 Std. für Sie geöffnet



Warum Wald einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leistet!



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger aus dem Würmtal!

In den letzten Wochen ist viel über die Wälder im Forst Kasten und Planegger Holz geschrieben worden.

Heute möchten wir Ihnen zeigen, wie diese Wälder unser und Ihr Leben bereichern und warum eine **Kiesgrube keine Alternative zu einem gewachsenen Wald** darstellt.

Durch unseren Infoflyer möchten wir Sie mit wichtigen Argumenten für den Walderhalt vertraut machen und klar darstellen, dass Waldschutz und ökologischer Waldbau der einzig richtige Weg für den Klima- und Naturschutz ist.



Abbildung: Ovale Brettkäfer, Raufuß Gabbri

Abbildung: Laufkäfer, Grabkäfer Weibchen, Pterostichus unctulatus, Chelupa Zdenek



Impressum

V.i.S.d.P.
Malwina Andrassy
Bürgerinitiative
Wald Neuried Erhalten
Gärtnerweg 6
81241 München

wald-neuried-erhalten.de

Grünzug-Netzwerk-Würmtal e.V.
c/o Dr. Herbert Stepp
Richard-Wagner-Str. 63
82152 Planegg



GRÜNE/Unabhängige Liste
in Gröfelling und Lochham



Schutzgemeinschaft
Deutscher Wald
Landesverband Bayern e.V.



Grünzug-Netzwerk
Würmtal e.V.

Argument:
„Keine zusätzliche Ausweisung von Abbauflächen notwendig“

Die neuen Abbauvorhaben lassen sich nicht rechtfertigen, da bereits im süd-westlichen und nordöstlichen Bereich von München mehrere, für die verbrauchernahe Versorgung ausreichende Vorranggebiete und einige Vorbehaltsgebiete



Abbildung 1: Kiesabbau Forst Kasten

für den Kiesabbau festgelegt worden sind. Im Regionalplan findet man insgesamt 3.800 ha Abbauflächen, die eine verbrauchernahe Versorgung sicherstellen können. Viele dieser Flächen liegen zudem nicht unter Wald.

Argument:
„Den Einsatz von Recycling-Beton deutlich erhöhen“

Die Hälfte des gesamten deutschen Abfallaufkommens, über 200 Mio. t, sind Bau- und Abbruchabfälle¹. In Bauabfällen findet sich ein enormes Potenzial an hochwertigen Rohstoffen, die schon heute kostengünstig so veredelt werden können, dass sie hinsichtlich der Qualität mit dem Ausgangsmaterial vergleichbar sind². Wir müssen die vorhandenen Bodenschätze verantwortungsvoller verwenden, um sie für kommende Generationen zu bewahren! Die Stadt München macht es vor, sie baut Teile der Bayernkaserne mit Recyclingbeton.

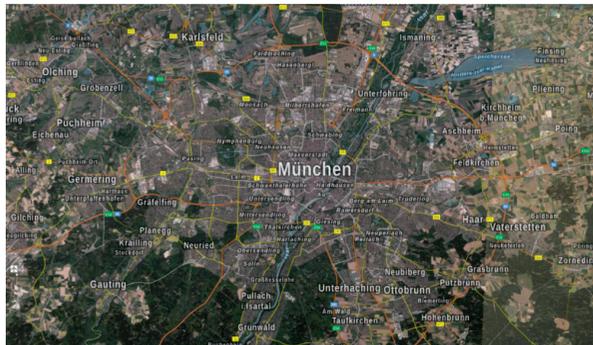


Abbildung 2: Waldumbau Forst Kasten

Argument:
„Natur in der Stadt ist unersetzbar“

Unser Wohlbefinden in der Stadt hängt von den Leistungen des Ökosystems Wald ab. Der Wald bietet uns viele Vorteile wie Schattenspende, Kaltluftzufuhr im Sommer, Luftbefeuchtung und die Bereitstellung von ansprechender Umwelt für Freizeit und Erholung. Aus diesen Gründen wurde das Planegger Holz zu Bannwald erklärt (die höchste bayerische Schutzkategorie). Bis ins Jahr 2040 sollen rund 1,85 Millionen Einwohner in München leben. Die Bedeutung der stadtnahen Waldflächen wird somit weiter steigen. Weniger denn je darf also Wald geopfert werden.

Abbildung 3: Großraum München, Waldfläche dunkelgrün, Bayerische Vermessungsverwaltung 2019, PlanetObserver, EuroGeographics



¹ Statistisches Bundesamt 2017
² Potenziale eines hochwertigen Recyclings im Baubereich Juni 2014, im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Argument:
„Die Bedeutung des Waldes in Zeiten des Klimawandels“

Die Auswirkungen des Klimawandels stellen auch in München Mensch und Natur vor große Herausforderungen. Wir müssen uns auf Starkregenereignisse und große Hitze einstellen. Die in Hauptwindrichtung, im Westen vorgelagerten Wälder, sind für die Kaltluftzufuhr unersetzbar. Viele Gebiete im Norden von München sind bereits waldfrei. Der Schutz der noch verbliebenen Waldflächen um München ist also alternativlos. Wiederaufforstung nach Kiesabbau ersetzt verloren gegangenen Klimaschutz bestenfalls in 50 Jahren – viel zu spät. Jetzt muss die Waldqualität verbessert werden. Es geht um nichts Geringeres als um den Erhalt unserer Lebensgrundlage. Uneingeschränkter Schutz der Waldflächen und ökologischer Waldbau sind der einzige Weg, um dieses Ziel zu unterstützen.

In keinem Fall sollte der Mensch in diesen Zeiten aktiv Waldfläche und somit Kohlenstoffspeicher opfern.

Argument:
„Umweltschonende Produktion“

Ökologischer Waldbau ist in Bezug auf Nachhaltigkeit, Klimaschutz und biologische Vielfalt ein Musterbeispiel umweltschonender Produktion. Ein Produktionsprozess der jährlich pro Hektar 10t CO₂ der Atmosphäre entzieht, in Holz bindet und dauerhaft speichert. Der Wald im Forst Kasten zeigt, dass die Forstverwaltung der Heiliggeistspital-Stiftung seit mehr als 20 Jahren die Warnsignale des Klimawandels vernommen und richtig gedeutet hat. Monokulturen werden hier aus Überzeugung in artenreiche Laubmischbestände umgewandelt. Das ist vorbildlich! Viele Fichtenbestände wurden nun durch Hitze, Trockenheit, Borkenkäfer und Sturm stark in Mitleidenschaft gezogen. Im Forst Kasten wird dies nicht zum Verlust von

Waldfläche führen, da bereits die kommende Generation Laubholz gepflanzt wurde.

Wollen wir diese Anstrengungen wieder zerstören?

Argument:
„Gewachsener Boden statt zerstörter Boden, Mischwald statt Kiesgrube“

Nur unter Wald finden wir noch ungestörten Boden. Ein über Jahrtausende gewachsener Boden kann nicht durch die Wiederverfüllung einer Schutthalte ersetzt werden. Flora und Fauna sind im Ökosystem Wald auf ungestörte und natürliche Bodenstrukturen angewiesen. Nur unter Wald finden wir noch diesen ungestörten Lebensraum, für den wir eine besondere Verantwortung haben. Viele Arten können den aufgeforsteten Wald nach Wiederauffüllung nicht mehr besiedeln, da ihre Lebensgrundlage – der gewachsene Boden - nicht mehr existiert. Der geregelte ökologische Waldumbau hin zu artenreichen Mischbeständen ist daher sehr viel umweltfreundlicher.

Waldbesitzer, die das bis heute nicht verstanden haben zahlen selbst den Preis.



Abbildung: Fichtenaufforstung nach Wiederverfüllung

Argument:
„LKW Fahrten und Feinstaub auf Würmtals Straßen“

Bei der Wiederauffüllung entsteht sehr viel Feinstaub, durch Auskippen des Bau-schutts in die Kiesgrube und zusätzlich werden mindestens 664 LKWs täglich auf unseren Straßen unterwegs sein! Zudem kommt noch, dass es zukünftig zwei Abbaugelände geben soll. Das bedeutet für das Würmtal 166 LKWs für den Kiestransport.

Argumente:
„Staatliche Unterstützung einfordern“

Da der Klimawandel die Forstbetriebe vor große finanzielle Herausforderungen stellt, vergibt die Landesforstverwaltung seit vielen Jahren Zuschüsse für den Waldumbau. So können anteilig die Kosten der Pflanzungen und Pflegemaßnahmen aufgefangen werden und müssen nicht von der Heiliggeistspital-Stiftung alleine getragen werden. Es ist weder zielführend noch notwendig, den Wald aus finanziellen Gründen zuerst zu zerstören und viele Jahrzehnte später wieder aufzubauen.

Argument:
„Freiwillig Klarheit schaffen“

Im Planegger Holz (24,4 ha) und im Forst Kasten (9,5 ha) wurden die Flächengrößen genau so gewählt, dass naturschutzfachliche Prüfungen des Vorhabens gesetzlich gerade noch nicht notwendig sind. Ab einer Fläche von 10ha (Pflicht zur Vorprüfung gemäß UVPG §7 Abs. 1) bzw. 25ha (UVP-Pflicht, UVPG, Anlage 1; 2.1.1) müsste naturschutzfachlich geprüft werden.

Alle Abbaunehmen werden daher von uns aufgefordert, die ökologischen Veränderungen gemäß Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz freiwillig untersuchen zu lassen.



Argument:
„Intakte Natur ist der beste Artenschutz“

Je seltener eine Pflanzen- oder Tierart ist, desto höher ist ihre ökologische Bedeutung. Durch Zerstörung des natürlichen Lebensraumes Wald und durch das Ausbaggern entstehen seltene Sonderstandorte. Diese Orte können nur kurzzeitig von besonders spezialisierten, wärmeliebenden Arten besiedelt werden und stehen nicht mehr dem gesamten Artenspektrum naturnaher Wälder zur Verfügung. Nach der Verfüllung sind diese Sonderstandorte



Abbildung: Artenreiche Bodenfauna